

# Abstinenten-Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **8 (1903-1904)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Abstinente - Ecke.

Am 5. Oktober teilte mir Herr Seminarlehrer Stump mit, dass die bern. abstinente Lehrer sich zu einer Sektion Bern des schweiz. abstinente Lehrervereins zusammengetan hätten. Bei diesem Anlass fordert er die bernischen Mitglieder der Lehrerinnensektion auf, dieser Vereinigung beizutreten. Da schon früher die waadtländischen Lehrerinnen der Sektion Waadt und die zürcherischen der Sektion Zürich beigetreten sind, hat unsere Lehrerinnensektion sowieso keinen Zweck mehr, umso mehr, als sich für das, was speziell Fraueninteressen sind, der schweiz. abstinente Frauenbund gebildet hat. Oertliche Gruppen sind auch deshalb viel zweckmässiger, weil man mehr Fühlung haben kann. Die Lehrerinnensektion rekrutiert sich ja zum grössten Teil aus den Kantonen Bern und Basel, die sich beide gut zu örtlichen Sektionen eignen. Die wenigen Ostschweizerinnen fänden in St. Gallen oder Herisau leicht Anschluss. Wenn also niemand Einspruch erhebt, so würde mit nächstem Monat die Lehrerinnensektion des abstinente schweiz. Lehrervereins sich auflösen, und die Mitglieder würden ohne weitere Anmeldung als den örtlichen Sektionen beigetreten gelten.

G. Züricher, Landhausweg 8, Bern.

---

## Sprechsaal.

**Zur Gesundheit.** Plauderei von J. L. Wenn die Lehrerinnenzeitung mit viel guten Wünschen für ihr Wohlergehen einen neuen Jahrgang beginnt, so sei es mir gestattet, auch dir, liebe Leserin, mit einem herzlichen Glückwunsch entgegenzutreten. Und zwar bin ich nicht bescheiden; ich wünsche dir gleich das Beste, was man sich wünschen kann.

„Zur Gesundheit“, liebe Leserin! Freilich ist leider mit diesem Wunsche nicht viel getan. Jedermann weiss, dass es seine heilige Pflicht ist, sich selber so gesund als möglich zu erhalten, und jedermann weiss auch, dass diese Pflicht uns nicht immer angenehm ist. Wer einmal anfängt, so recht auf seine Gesundheit zu achten, und zwar nicht nur vom rein gesundheitlichen Standpunkt aus, der sehr individuell ist und leicht zu Selbstbetrug führt, sondern sich dabei an mehr allgemeine diätetische Regeln hält, der wird immer aufs neue mit kleinen, „unschuldigen“ Wünschen und Gelüsten in Konflikt geraten, wird täglich Trägheit zu überwinden haben, ein Kampf wird sein ohne Ende.

„Was bleibt mir denn noch übrig von unserer Welt, wenn ich Wein und Bier, Kaffee und Tee, ja selbst frisches Quellwasser lassen soll?“ hat mich einmal eine gute Freundin gefragt. Und wenn wir andern uns vielleicht nicht gerade so naiv äussern würden, so legen wir doch im allgemeinen zu viel Gewicht auf diese materielle Seite unseres Lebens und haben zu wenig Talent (vielleicht fehlt uns nur die Gewohnheit dazu), an tausend andern harmlosen Dingen in unserer Welt Freude zu haben.

Verstehe mich recht, liebe Leserin. Ich will nicht etwa sagen, dass wir nur im Materiellen aufgehen und kein Verständnis haben für Kunst und Wissenschaft, für ideale Bestrebungen, überhaupt für das Gute und Schöne in der Welt, im Gegenteil. Ich will nur sagen, dass es neben diesen grossen, erhebenden, aber leider oft auch recht zeitraubenden und ermüdenden Genüssen viel harm-